

My Valentine

*Paul McCartney (*1942) - arr. F. Andres Morrissey und M. Heep*

Entbrantt von Liebes, = Flammen (UA)

Improvisation, Text: Adolf Wölfli (1864-1930)

Parlement of Foules (Versammlung der Vögel, Ausschnitt)

Goffrey Chaucer (1342-1400)

The Nightingale, the organ of delight

Thomas Weelkes (1576-1623)

Othon de Grandson - Teil 1

Remo Zumstein

Cantigas do amigo I «Ondas do mar»

Martim Codax (Galicien/Portugal, 13. Jhdt.) - arr. Arianna Savall

Já não poso ser contente

Anónimo (Cancioneiro de Paris, um 1500)

Text: Maria de Portugal, Herzogin von Viseu

Othon de Grandson - Teil 2

Remo Zumstein

Cantigas do amigo IV «Ay deus, se sab' ora meu amigo»

Martim Codax - arr. Arianna Savall & Petter Udland Johansen

Cantigas dos Amantes (UA)

Marcílio Onofre, Text: M. Codax, O. de Grandson und João Zorro

Othon de Grandson - Teil 3

Remo Zumstein

Trois Rondeaux de Grandson (UA)

Matthias Heep, Text: O. de Grandson

Scarborough Fair - Banish misfortune

Traditional England- arr. Arianna Savall & Petter Udland Johansen

Othon de Grandson - Teil 4

Remo Zumstein

L'amour de moi

Anonymus, 16. Jhdt. - arr.: Arianna Savall

Ma belle si ton âme

Gilles Durant, sieur de la Bergerie (1554 - um 1615)

Adieu, Jeunesse, m'amie (UA)

Petter Udland Johansen, Text: Othon de Grandson

Othon de Grandson - Teil 5

Remo Zumstein

House Carpenter - The Booley House

Traditional Schottland/Irland - arr.: Petter Udland Johansen

To his Valentine (UA)

Franz Andres Morrissey, Text: Michael Drayton (1563-1631)

Othon de Grandson - Teil 6

Remo Zumstein

Today is St. Valentine's Day (UA)

Franz Andres Morrissey (Text: Anon. 19. Jhdt.)

Mester d'amor

Arianna Savall (Text: Joan Salvat-Papasseit (1894-1924))

Ladainha de Santo Antônio / Todos los Domingos

Traditional Brasilien/Mexico - arr. Matthias Heep

Valentine

Willie Nelson - arr.: Petter Udland Johansen und Matthias Heep

Meine Eltern erklärten mir: Valentinstag? Das ist so eine Marotte der Amerikaner; und jetzt versuchen auch unsere Blumenläden, damit Geschäfte zu machen. Anmerkung: Mein Onkel besass einen solchen, wir waren also gewissermassen vom Fach.

Aber relativ bald war der Valentinstag dann selbstverständlich geworden. Und es kam die nächste kindliche Frage: Was hat dieser Tag mit jemandem zu tun, über den es nicht mal schöne Geschichten gibt wie etwa über den Hl. Martin? Da wussten meine Eltern auch nicht weiter...

Später traf ich immer wieder einmal auf literarische Spuren, zu allererst bei Shakespeare. Und diese führten schliesslich zurück ins 14. Jahrhundert, zu **Geoffrey Chaucer**, dem grössten englischen Dichter seiner Zeit, und zu seinem Freund, einem waadtländischen Ritter, dem letzten der adeligen Troubadoure: Othon III de Grandson.

Zum ersten Mal überhaupt findet sich der Valentinstag als Tag der Liebenden in Chaucers Verserzählung «Parlement of Foules - Die Versammlung der Vögel». Sie entstand der Überlieferung nach 1382/83 anlässlich der Vermählung des noch sehr jungen englischen Königs Richard II mit Anna von Kleve. Offenbar spielte der 14. Februar hierbei eine wichtige Rolle, sodass Chaucer den Mythos schuf, alljährlich am St. Valentinstag träfen sich die Vögel, um mit einem Fest die Saison der Partnersuche und des Nestbaus zu beginnen.

Das scheint uns heute reichlich früh. Stellt man aber in Rechnung, dass damals in Europa eine Warmzeit herrschte, dass ausserdem durch die gregorianische Kalenderreform der 14. Februar im Kreislauf der Jahreszeiten heute 10 Tage früher

angesiedelt ist als damals, so hat diese literarische Idee vom Valentinstag doch einiges für sich. Jedenfalls war hier eine Marketingidee geboren worden, die vor allem Grandson nutzte. Zahlreiche seiner Liebesgedichte tragen den Heiligen im Titel, auch schwört er mitunter beim Namen des Heiligen ewige Treue. Man darf dabei aber ein gewisses Augenzwinkern nicht übersehen: Im hohen Mittelalter schwor ein Minnesänger seiner unerreichbaren Dame ewige Gefolgschaft. Nun schwört man bei St. Valentin - und setzt dabei stillschweigend voraus, dass in jedem Frühling die Partnersuche wieder von neuem beginnt.

Canto sem fronteiras hat den Poetryslammer, Schauspieler und Kabarettisten **Remo Zumstein** gebeten, das Leben des Schweizer Ritters und Dichters Othon de Grandson auf seine ganz persönliche Weise neu zu erzählen. Seine sechs Kapitel sind eingebettet in ein vielfältiges musikalisches Programm.

Im 13. Jahrhundert schrieb **Martim Codax**, ein galizisch-portugiesischer Dichter und Spielmann, den Zyklus der «Cantigas do Amigo». Die Situation ist immer dieselbe: Eine noble Dame steht am Meeresstrand und bittet die Wellen inständig um Nachricht von ihrem Geliebten, der auf See ist. Diese wundervollen Liebeslieder sind glücklicher Weise mitsamt ihren Melodien überliefert. Sie bilden in unserem **Program** den ruhenden Gegenpol zur Buntheit des Valentinskultes. Die Sprache dieser Dichtung ist übrigens ein Vorläufer der heute immer noch sehr nahe verwandten Idiome Portugiesisch und Galizisch. Arianna Savall und Petter Udland Johansen beschäftigen sich seit langem mit dieser Musik. Zusammen mit unserem Vokalensemble stellen sie ihre Adaption dieser Lieder vor.

Vor allem hat *Canto sem Fronteiras* für dieses Programm mehrere neue Werke in Auftrag gegeben.

Der brasilianische Komponist **Marcílio Onofre** schreibt über seine Komposition «**Cantigas dos Amantes**»:

Im Mittelpunkt des Werks steht die «Balade de Saint Valentin» von Othon de Grandson. Die «Balade» wird von zwei galizisch-portugiesischen Troubadourdichtungen eingerahmt. Das erste ist «Ay ondas» von Martin Codax, das zweite «Barcarola – Jus' a lo mar e o rio» aus der Feder von João Zorro (13. Jhdt., lebte am Hof König Alfons III. von Portugal). Beide Lieder eint das Bild des Wassers als einziger Verbindung zweier getrennter Liebender. Ich versuche daher, eine lineare Erzählung zu konstruieren, die mit der Frage der zurückgebliebenen Dame an die Wellen nach dem Verbleib des Geliebten beginnt. Wie eine Erinnerung an glückliche Zeiten schliesst sich die «Balade de Saint Valentin» an, mit der einst der nun ferne Geliebte seine Treue erklärte. Am Ende beschließt die Wartende, sich ins Wasser zu stürzen, um dort ihre Liebe zu finden oder zumindest zu suchen...

Die **Rondeaux** Grandsons sind kurze, launige Gedichte, in denen ein Zweizeiler ganz schematisch mehrmals wiederkehrt und dem zuvor gesagten oft eine unerwartete und skurrile Wendung gibt. Inspiriert von der im späten Mittelalter und in der Renaissance neu sich entwickelnden vokalen Kammermusik, die dann in den mannigfaltigen Spielarten des Madrigals gipfeln sollte, hat **Matthias Heep** drei *Rondeaux* von Grandson neu vertont.

Das erste enthält an die Geliebte gerichtete Vorsätze für das neue Jahr. Das zweite Rondeau stellt eine höfische Liebesklage dar. Das dritte hadert mit Gott, weil er das Wort «nein» geschaffen und damit das Liebeswerben der Männer so sehr erschwert habe. Die poetische Struktur der Gedichte findet ihre exakte Entsprechung in der Musik, die wiederkehrenden Verse sind auch an der gleichbleibenden Musik leicht zu erkennen.

Schwer an Schizophrenie erkrankt, verbrachte **Adolf Wölfli** die meiste Zeit seines Lebens in der Heilanstalt «Waldau» bei Bern. Er war als Zeichner und Poet rastlos, es entstand eine schier unüberschaubare Anzahl an Zeichnungen, in denen häufig Text und Bild ineinanderfliessen und die Schrift zum graphischen Element wird. Ob archaische Redewendungen, barockisierende Sprachungetüme, Tagesnachrichten, Reiseberichte und Kirchenlieder - Wölfli saugt alles auf und schreibt Texte, die die bekannten Dadaisten oft um Längen übertreffen. Matthias Heep hat aus Textsplittern seiner Zeichnungen musikalische Bausteine abgeleitet, die das Ensemble in einer bunten Improvisation zusammensetzt.

Petter Udland Johansen steuerte mit seinem Ensemblewerk «Adieu Jeunesse, m'amie» ein modernes Madrigal bei. Wie bei vielen Kompositionen der Renaissance spielt auch bei ihm das Bewusstsein mit, dass das gemeinsame Singen auch einen gewissen Unterhaltungswert hat. So vertont er das melancholische Kokettieren Grandsons mit dem Älterwerden durchaus charmant, über weite Strecken im Dreivierteltakt, mit Anspielungen an Alte Musik ebenso wie an Walzer und Jazzstandarts.

Die Songs des musikalisch-literarisch-theatralischen Tausend-sassas **Franz Andres Morrissey** entstehen im Spannungsfeld von Folk, Folk-Rock, Country und Pop. Zu diesem Programm steuert er zwei neue Lieder bei: «To his Valentine» auf einen Text des Shakespeare-Zeitgenossen Michael Drayton und das anonym überlieferte leicht boshafte Bänkellied «Today is St. Valentine's Day» aus dem 19. Jahrhundert, dessen Strophen ein wenig an Limericks erinnern.

Ergänzt werden diese neugeschriebenen Werke mit weiteren Kompositionen aus dem grossen Schatz der Renaissancemusik, der Traditionals, der Pop- und Countrymusic.

Auf den ersten Blick vielleicht nicht ganz verständlich ist unsere kurze Hinwendung zum Heiligen Antonius von Padua. Der in Lissabon geborene Schutzpatron Portugals nimmt in Lateinamerika die Rolle des Hl. Valentin ein.

Die kurze Litanei aus Brasilien versteht sich als ein wirkliches Gebet, während das mexikanische Lied «Todos los domingos - jeden Sonntag» eher ironisch daherkommt. Eine Mutter rät ihrer vermutlich schon etwas in die Jahre gekommenen Tochter, sich hübsch anzuziehen und jeden Sonntag in der Messe den Hl. Antonius um einen Bräutigam zu bitten. Natürlich ist der Gang zur Kirche und das Austauschen bedeutsamer Blicke währenddessen nicht minder wichtig.

Matthias Heep



Remo Zumstein studierte Germanistik und Anglistik, später als Zweitstudium Klassische Philologie an der Universität Bern. Er arbeitet als selbstständiger Künstler in Köniz. Seit 2007 tritt er an Poetry-Slams und Kleinkunstveranstaltungen auf und leitet Schreibworkshops. Seit 2013 entwickelt Zumstein mit dem Burgdorfer Gitarristen Michael Kuster Abendprogramme. Im selben Jahr wurde er mit dem Kulturförderpreis der Burgergemeinde Burgdorf ausgezeichnet. 2015 wurde er an den Schweizermeisterschaften im Poetry-Slam in Zürich Zweiter. Im gleichen Jahr konnte er an der Europameisterschaft in Tartu bis ins Halbfinale vordringen. 2016 gewann er die Poetry-Slam - Schweizermeisterschaft in St. Gallen. 2017 gewann er an den Oltner Kabaretttagen die Auszeichnung «Sprungfeder». 2018 trat er im Zürcher Hallenstadion als Finalist an den Deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften auf. 2019 wurde Zumstein zusammen mit Peter Heiniger mit dem Slam-Team «Terracotta Forellent quintett» an den Poetry-Slam-Schweizermeisterschaften in Luzern Vizemeister in der Teamdisziplin. 2022 erlangten die beiden in Bern den Meistertitel.



Marcílio Onofre (*1982) ist ein Komponist, Pianist und Musikforscher. Er studierte Klavier und Komposition an der Universidade federal von Paraíba (UFPB) bei Eli-Eri Moura, danach mit einem Stipendium des brasilianischen Mozarteums an der Akademia Muzyczna w Krakowie bei Krzysztof Penderecki. Marcílio ist Professor an der UFPB und Mitglied des musikalischen Kompositionslabors Compomus/ UFPB. Seine Werke wurden von Gruppen wie

dem Arditti String Quartet, Nouvel Ensemble Moderne, Mivos Quartet und Grupo Sonantis aufgeführt. Marcílio Onofre wurde bei zahlreichen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet.

Arianna Savall, in der Schweiz geboren, studierte in Basel und im katalanischen Terrassa. Sie begann 1992 ihr Studium der Alten Musik bei Rolf Lislevand am Konservatorium von Toulouse. Von 1996 bis 2001 kehrte sie für ein Postgraduiertenstudium in Gesang bei Kurt Widmer und Historischem Harfenspiel bei Heidrun Rosenzweig an die Schola Cantorum Basiliensis zurück. 2006/2007 studierte sie Spanische Barockharfe bei Andrew Lawrence-King in Barcelona.

Ihr Debüt als Barockopernsängerin gab sie anno 2000 in einer Aufführung der „Opera Seria“ von Florian Leopold Gassman in Basel. 2002 folgte in Barcelona



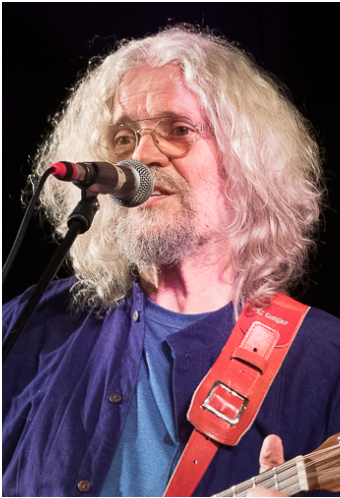
eine sehr erfolgreiche Produktion von Monteverdis „Orfeo“ unter der Regie von Jordi Savall mit Arianna in der Rolle der Eurydice.

Ihre Aufnahmen mit der Savall-Familie und dem Ensemble Hespèrion XXI wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Die musikalische Entwicklung von **Petter Udland Johansen** basiert auf einer Ausbildung in Gesang, Geige und Klavier. Nach dem Diplom (Gesang) absolvierte er ein Aufbaustudium und nahm am Gesangskurs von Hans-Peter Blochwitz teil. Seither engagiert er sich als Sänger, Dirigent und Instrumentalist (Klavier, Geige, Mandoline,

Gitarre und Akkordeon) mit einem großen musikalischen Spektrum, welches die Moderne, Klassische und Alte Musik umfasst. 2009 gründeten Arianna Savall und Petter Udland Johansen das Ensemble Hirundo Maris, das sich auf alte Musik vom Mittelalter bis zum Barock, dem eigenen Schaffen und Early Fusion spezialisiert.

Hirundo Maris wird zu zahlreichen renommierten Musikfestivals in Europa eingeladen und spielte mehrere CDs ein.



Franz Andres Morrissey war über 30 als Dozent am Institut für Englische Sprachen und Literaturen der Universität Bern tätig, wo er nebst Seminaren und Vorlesungen auch Seminare in Creative Writing und den Performance Workshop leitete. In dieser Stellung war er auch mehrfach an interdisziplinären Projekten beteiligt, die Musik, Literatur, Diskurse und Geschichte in Verbindung brachten. Dabei lag das Schwergewicht darauf, wie soziale Probleme durch dramaturgische Mittel sichtbar und greifbar gemacht werden können. Ausserdem ist er Mitglied der Folk Gruppe Taradiddle.



Matthias Heep studierte Komposition, Musiktheorie, Chorleitung und Musikwissenschaft in Heidelberg und Basel. Als Chorleiter arbeitet er regelmässig mit nahezu allen Arten von Chören, vom grossen Konzertchor bis zur Gregorianischola und zur kleinen a-Cappella-Formation. Unterstützt vom deutschen Goetheinstitut, war er 2009 erstmals mit dem Chor der Universität Düsseldorf in Brasilien. Als Dozent und Dirigent wurde er seit 2016 zu mehreren Festivals nach Brasilien und Portugal eingeladen. Als Komponist widmete er sich eine Zeit lang vor

allem dem Musiktheater, u.a. für die junge Oper des Staatstheaters Stuttgart. In jüngster Zeit wandte er sich verstärkt der vokalen Ensemblesmusik und der Kammermusik zu.

Canto Sem Fronteiras (Gesang ohne Grenzen) wurde 2016 von Niklaus Rüegg und Matthias Heep gegründet. Ziel war es, den musikalischen und kulturellen Austausch junger Sängerinnen und Sänger aus der Schweiz und Brasilien zu fördern. Das erste Projekt führte im Juli 2016 zu den beiden Festivals Virtuosi de Gravata und Festival de Inverno de Garanhuns, wo der Chor zusammen mit brasilianischen Sängern und dem Jungen Orchester Pernambuco Mozarts Requiem aufführten. Im Herbst 2017 folgte ein Projekt mit den beiden brasilianischen Künstlern Gabriella Pace, Sopran, und dem Komponisten Eli-Eri Moura. Im Herbst 2018 präsentierte der Chor das Programm *Cancioneiro 2018*. Mit *Trilha dos emigrantes* gastierte CSF 2019 bei Musikfestivals in Lissabon, Campina Grande und Gravata. Danach folgte in der Saison 2021/22/23 *Jornadas de escravidão* mit neuen Texten von Erica do Nascimento, und 2024 *Beruf: Räuber, ladrão, outlaw* mit neuen Texten von Arthur Hächler.

In diesem Programm singen:

Sopran: Selina-Barbara Gerig, Anna Graf, Lea Hodel, Ksenia Melnik

Tenor: Martin Kupky, Leo Rölke, Niklaus Rüegg

Bariton: Christoph Grau-Kaufmann, Matthias Heep

Wir danken unseren Sponsoren, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre:



**Burggemeinde
Bern**

SULGER-STIFTUNG

